

Räumliche Mobilität von Arbeitslosen bei Beschäftigungsaufnahme am Beispiel der Metropolregion Hamburg

Vortrag auf der Statistischen Woche 2017 von Jens Hoffmann und Oliver Beyer



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Grundlagen: Hintergrundinfo
Titel:	Räumliche Mobilität von Arbeitslosen bei Beschäftigungsaufnahme am Beispiel der Metropolregion Hamburg
Veröffentlichung:	Dezember 2017
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	BA-Service-Haus, SB 74, Team Basisdienste Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	Service-Haus.Statistik-Basisdienste@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-5776
Fax:	0911 179-3378

Weiterführende statistische Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundlagen: Hintergrundinfo – Räumliche Mobilität von Arbeitslosen bei Beschäftigungsaufnahme am Beispiel der Metropolregion Hamburg, Nürnberg, Dezember 2017
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

1	Motivation	4
2	Operationalisierung	4
3	Ergebnisse	5
4	Fazit	6
5	Anhang: Präsentation	7

1 Motivation

Wohnen und Arbeiten finden zumeist an unterschiedlichen Orten statt. Um die individuellen und familiären Wünsche mit den Anforderungen an das Wohn- und Arbeitsumfeld in Einklang zu bringen, werden auch weite Wegstrecken zum Arbeitsplatz in Kauf genommen. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsmarktregionen von Ballungsgebieten.

Die Beschreibung und Darstellung der Verflechtung von Arbeitsmarktregionen wird in der Regel anhand von Pendleranalysen vorgenommen. Neben der räumlichen Mobilität von Beschäftigten kann jedoch auch die Mobilität von Arbeitslosen bei der Aufnahme einer (neuen) Beschäftigung analysiert werden: In welchem Umfang sind Arbeitslose bereit, bei der Beschäftigungsaufnahme auch längere Wege zur Arbeitsstelle in Kauf zu nehmen?

Im Beitrag wird die räumliche Mobilität von Arbeitslosen am Beispiel der Metropolregion Hamburg untersucht. Die Metropolregion Hamburg besteht neben der Freien und Hansestadt Hamburg aus 20 weiteren Kreisen und kreisfreien Städten in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Neben Hamburg im Zentrum liegt mit der Hansestadt Lübeck eine zweite Großstadt im Nordosten der Metropolregion. Entlang der Achse Hamburg – Lübeck liegen städtische Kreise und ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen. Von Dithmarschen im Nordwesten bis Ludwigslust-Parchim im Osten bilden dünn besiedelte ländliche Kreise den südlichen Bereich der Region.

Folgende Fragestellungen werden exemplarisch beleuchtet:

1. Wie unterscheidet sich der Grad der Mobilität regional?
2. Von welchen Faktoren ist die Mobilität abhängig?
3. Wie wirkt sich die Mobilität auf den Verlauf der Arbeitslosigkeit aus?

2 Operationalisierung

Die Verknüpfung von Informationen aus der Arbeitslosenstatistik mit Daten aus der Beschäftigungsstatistik ermöglicht Rückschlüsse auf die Mobilität von Arbeitslosen anlässlich einer Beschäftigungsaufnahme. Die Angaben zum **Wohnort** werden für Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt ermittelt. Für jeden dieser Abgänge ist in der Beschäftigungsstatistik die Information zum Arbeitsort verfügbar. Berücksichtigt werden hierbei nur Angaben zu sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigungen mit Angaben zum **Arbeitsort**. Die auf diese Weise identifizierbaren Fälle bilden die Grundgesamtheit der Analyse. Zur besseren Lesbarkeit werden im Folgenden die kurzen Begriffe „Beschäftigungsaufnahme“ bzw. „Beschäftigungsaufnahme Arbeitsloser“ im skizzierten Kontext verwendet. Die Analyse erfolgt für Daten des Jahres 2016 (Jahressumme der Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser).

Für den räumlichen Vergleich auf Kreisebene wird je Kreis der **Mobilitätsanteil** (in %) wie folgt bestimmt:

Beschäftigungsaufnahmen außerhalb des Wohnortes / Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser insgesamt * 100

Mit dem Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit wird in einem zweiten Schritt exemplarisch eine Einflussgröße auf den Mobilitätsanteil beleuchtet. Das Anforderungsniveau ist in der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) eine Kennzahl für die Komplexität der ausgeübten Tätigkeit. Sie ist immer für einen bestimmten Beruf typisch und grundsätzlich unabhängig von der formalen Qualifikation einer Person. In der KldB 2010 wird die Dimension über die **5. Stelle** (Berufsgattung) der zugeordneten Klassifikationskennziffer abgelesen. Beispiel: der Einzelberuf „Bäcker/in“ wird der Berufsgattung 29222 zugewiesen und hat damit das Anforderungsniveau 2.

Nach dem Anforderungsniveau lassen sich die Mobilitätsanteile wie folgt differenzieren:

1. Helfer- und Anlerntätigkeiten
2. Fachkräfte (Voraussetzung: in der Regel mindestens zweijährige Berufsausbildung)
3. Spezialisten (Voraussetzung: in der Regel weitere berufliche Spezialisierung, Techniker, Meister, Bachelor-Abschluss)
4. Experten (Voraussetzung: in der Regel mindestens vierjähriges Studium mit Diplom, Master oder vergleichbaren Abschlüssen)

Um Anhaltspunkte über den Einfluss der Mobilität auf den Verlauf der Arbeitslosigkeit zu erhalten, wird die abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit untersucht. Hierzu wird die Differenz der durchschnittlichen Dauern bei Beschäftigungsaufnahmen außerhalb des Wohnortes gegenüber den Dauern bei Beschäftigungsaufnahmen am Wohnort gebildet.

3 Ergebnisse

Insbesondere in den in direkter Nachbarschaft zu Hamburg gelegenen Kreisen ist die Mobilität Arbeitsloser bei Beschäftigungsaufnahme stark auf Hamburg ausgerichtet. Über 30 % der Arbeitslosen der drei städtischen Kreise Pinneberg, Stormarn und Harburg nehmen eine Beschäftigung in Hamburg auf. Hohe Anteile von über 20 % ergeben sich auch für Stade, Segeberg und Herzogtum Lauenburg. In Kreisen in weiterer Entfernung zu Hamburg erfolgen Beschäftigungsaufnahmen nur noch zu geringen Anteilen (unter 5 %) in Hamburg. Von den Arbeitslosen in Hamburg nehmen 77 % eine Beschäftigung vor Ort auf. Entsprechend weist Hamburg den geringsten Mobilitätsanteil aller Kreise und kreisfreien Städte der Metropolregion auf (23 %). Die höchsten Mobilitätsanteile (über 60 %) finden sich in Stormarn und Herzogtum Lauenburg. Für Steinburg, Pinneberg, Segeberg und Harburg ergeben sich Anteile von über 50 %, während die Werte der übrigen 14 Kreise zwischen 30 und unter 50 Prozent liegen.

Die Differenzierung nach dem Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit (KldB 2010) ergibt geringe Mobilitätsanteile für Helfertätigkeiten (durchschnittlich 30,9 %). Lediglich Stormarn, Herzogtum Lauen-

burg und Harburg weisen Anteile von über 50 % auf. Die niedrigsten Werte ergeben sich neben Hamburg für den Kreis Lüneburg (jeweils unter 20 %). Besonders hohe Mobilitätsanteile lassen sich für Expertentätigkeiten beobachten (durchschnittlich 47,6 %). Mit Ausnahme von Hamburg, der Landeshauptstadt Schwerin und dem Heidekreis liegen die Werte in allen Regionen über 50 %. Mit über 80 % weist Herzogtum Lauenburg den höchsten Anteil auf. Vergleichbar hohe Mobilitätswerte ergeben sich auch für Spezialistentätigkeiten (durchschnittlich 47,3 %). Wiederum weist Hamburg selbst den geringsten Wert auf (unter 40 %). Die Mobilität von Fachkräften ist deutlich geringer ausgeprägt (durchschnittlich 35,7 %). Gegenüber Helfer- und Anlerntätigkeiten allerdings nimmt auch für diese qualifizierten Tätigkeiten die Mobilität zu.

Personen, die außerhalb des Wohnortes eine Beschäftigung aufnehmen, weisen grundsätzlich eine kürzere abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit auf als Personen mit Beschäftigungsaufnahme am Wohnort. Dies gilt unabhängig vom Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit. Am deutlichsten sind die Effekte bei Fachkräften (- 19 Tage), aber auch bei Helfern (- 11 Tage) zu beobachten. Bei Spezialisten und Experten in der Metropolregion insgesamt zeigen sich kaum Auswirkungen. Eine Betrachtung der Metropolregion ohne Hamburg als Wohnort allerdings macht auch hier positive Effekte deutlich (Spezialisten: - 11; Experten: -9 Tage). Bei der Interpretation der Daten nach dem Anforderungsniveau ist das unterschiedliche Niveau der Dauern zu beachten. Die durchschnittliche abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit bei Aufnahme einer Helfertätigkeit am Wohnort umfasst über 180 Tage. Für Tätigkeiten als Fachkraft ergeben sich über 140 Tage. Um die 120 Tage liegen die Werte für Spezialisten und Experten.

Im Unterschied zu den skizzierten Ergebnissen ergeben sich für Arbeitslose in Hamburg, die außerhalb eine Tätigkeit als Helfer aufnehmen, höhere abgeschlossene Dauern der Arbeitslosigkeit (+ 13 Tage) gegenüber Arbeitslosen, die in Hamburg selbst eine Helfertätigkeit aufnehmen. Ausschlaggebend dürfte vermutlich sein, dass sich Helfer zunächst vor Ort orientieren, insbesondere auf einem aufnahmefähigen Arbeitsmarkt wie Hamburg. Erst wenn sich vor Ort kein Erfolg einstellt, wird - nach bereits längerer Arbeitslosigkeit - die Suche nach außerhalb ausgeweitet.

4 Fazit

Die räumliche Mobilität von Arbeitslosen bei Beschäftigungsaufnahme in der Metropolregion Hamburg differiert regional erheblich. Hohe Mobilitätsanteile ergeben sich insbesondere für verdichtete Regionen in direkter Nachbarschaft zu Hamburg. Weniger stark ausgeprägt ist die räumliche Mobilität Arbeitsloser in der Peripherie der Metropolregion und in Hamburg selbst.

Die Differenzierung nach dem Anforderungsniveau zeigt zunehmende Mobilitätsanteile mit steigendem Anforderungsniveau. Insbesondere bei Tätigkeiten als Spezialist und Experte ist die räumliche Mobilität stark ausgeprägt. In fast allen Kreisen der Metropolregion erfolgen mehr als die Hälfte aller Beschäftigungsaufnahmen als Spezialist oder Experte außerhalb des eigenen Wohnortes.

Für Hamburg selbst ergeben sich insgesamt wie auch für jedes Anforderungsniveau die geringsten Mobilitätsanteile. Der Arbeitsmarkt vor Ort ist entsprechend aufnahmefähig und darüber hinaus auch auf den Zustrom von Arbeitskräften aus anderen Regionen angewiesen.

Zu beachten ist, dass die Auswertungsmethode keine Aussagen zur Art der Mobilität erlaubt. Es ist also nicht bekannt, ob mit der Beschäftigungsaufnahme täglich zum Arbeitsort gependelt, ein Zweitwohnsitz bezogen wird oder gar ein Umzug erfolgt. In jedem Fall verursacht Mobilität Kosten und diese Kosten müssen einkalkuliert werden. Deren Finanzierung muss sich für den Einzelnen lohnen. Es liegt nahe, dass sich Mobilitätskosten eher mit höherem Anforderungsniveau und zu vermutendem höheren Einkommen, mithin insbesondere für Spezialisten und Experten, rechnen. Darüber hinaus dürfte ebenfalls die Laufzeit von Arbeitsverträgen eine Rolle spielen. Auch hier lässt sich unterstellen, dass eher Spezialisten und Experten Vertragskonditionen erhalten, bei denen sich Mobilität auszahlt.

Ein weiterer Aspekt ist, dass insbesondere höher qualifizierte Tätigkeiten als Spezialist oder Experte nicht ausschließlich und ausreichend am lokalen Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Beschäftigungsaufnahmen außerhalb des Wohnortes sind für solche Arbeitskräfte häufig obligatorisch.

Diese Einflussgrößen auf die Mobilität Arbeitsloser anlässlich einer Beschäftigungsaufnahme lassen sich anhand der verfügbaren Merkmale aus Arbeitslosen- und Beschäftigungsstatistik nicht überprüfen. Allerdings steht mit dem Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit ein Merkmal zur Verfügung, welches Rückschlüsse auf die genannten Aspekte zulässt und auf diese Weise Erklärungsansätze der differierenden Mobilitätsanteile bietet.

Effekte der Mobilität auf den Verlauf der Arbeitslosigkeit lassen sich anhand der vorgestellten Analyse zu den abgeschlossenen Dauern der Arbeitslosigkeit aufzeigen. Unabhängig vom Anforderungsniveau geht Mobilität von Arbeitslosen der Metropolregion grundsätzlich mit einer kürzeren Dauer der Arbeitslosigkeit einher. Entscheidend wird hierbei der Zeitpunkt im Prozess der Arbeitssuche sein, ab dem eine Beschäftigung außerhalb des Wohnortes erwogen wird.

5 Anhang: Präsentation

Die Präsentation finden Sie als Anlage in dieser Datei.